

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 13.

Dienstag, 17. Januar 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Abrechnung des Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Tagesblattes bis vor Mittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Rauter & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rauterstraße 55. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nach den in der Bezirksversammlung am 12. dieses Monats vorgenommenen Wahlen besteht der Bezirksausschuß aus folgenden Mitgliedern:

- Herrn Gemeindevorstand Bennewitz in Glaubitz,
- „ Stadtrat Berg in Rabenburg,
- „ Rittergutsbesitzer, Kammerherrn Freiherrn von Burgl auf Schönfeld,
- „ Rittergutsbesitzer Geh. Hofrat Dr. Mehnert auf Medingen,
- „ Vereinsdirektor Mierisch in Großenhain,
- „ Gutsbesitzer Rautenstrauch in Reinersdorf,
- „ Rittergutsbesitzer Sachse auf Merschwitz.

Großenhain, am 16. Januar 1905.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlmann.

22 A.

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 — Reichsgesetzblatt Seite 361 fg. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat Dezember vorigen Jahres festgesetzte und um 5 vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monate Januar dieses Jahres an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschfoursage beträgt:

- 15 M. 20 Pfg. für 100 Kilo Hafer,
- 9 „ 83 „ „ 100 „ Heu,
- 5 „ 15 „ „ 100 „ Stroh.

Großenhain, am 16. Januar 1905.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlmann.

D. 4.

Auf Anordnung des königlichen Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts wird folgende, vielfach unbeachtet gelassene gesetzliche Vorschrift hinsichtlich der religiösen Erziehung der in gemischten Ehen geborenen Kinder in Erinnerung gebracht. Nach §§ 6 und 8 des Gesetzes vom 1. November 1836 sind eheliche Kinder, deren Vater dem evangelischen, deren Mutter aber dem katholischen Glaubensbekenntnisse angehören, desgleichen Kinder, deren Vater dem katholischen und deren Mutter dem evangelischen Glaubensbekenntnisse zugetan sind, in dem Bekenntnisse des Vaters zu erziehen und es ist eine Abweichung von diesen Bestimmungen nur dann zulässig, wenn

die Eltern vor erfülltem sechsten Lebensjahre des betreffenden Kindes an Gerichts-Nachbar und ohne Beisein anderer Personen eine Uebereinkunft vor dem Richter dahin zu Protokoll abgeschlossen haben, daß ihre Kinder in dem Bekenntnisse der Mutter erzogen werden sollen.

Auf die religiöse Erziehung derjenigen Kinder, welche zur Zeit einer solchen Vereinbarung bereits das sechste Lebensjahr erfüllt haben, bleibt der Abschluß der letzteren ohne Einfluß.

Großenhain, am 12. Januar 1905.

Königliche Bezirkschulinspektion.

77 B.

Dr. Uhlmann.

Sieber.

Dr.

Verdingung alter Gegenstände, Metalle pp.

Beim Artilleriedepot Riesa — Kirchbachstraße — werden

- 502 Paar Hinterzeugstübel,
- 337,5 Paar Hufeisen No. 4—8,
- 127 Mittelpackriemen,
- 489 Unterlegtreppengebiße,
- 40 kg Messing,
- 87 „ Bronze,
- 120 „ Stahlschrott,
- 918 „ Schweifeisenschrott,
- 60 „ Gußschrott,
- 20 „ Rohhaare,
- 15 „ Filz,
- „ Leder, Lumpen usw.

öffentlich verdingen. Verkaufsbedingungen und sonstige nähere Angaben können im Artilleriedepot eingesehen oder zum Preise von 20 Pfg. vom Depot bezogen werden.

Artilleriedepot Riesa.

Freibank Gröba.

Mittwoch, den 18. Januar 1905, früh von 9 Uhr ab findet der Verkauf von Rindfleisch statt. Preis 40 Pf. pro 1/2 kg. Gröba, den 17. Januar 1905.

Der Gemeindevorstand.

König Friedrich August in Berlin.

Der Empfang.

Se. Maj. der Kaiser, das grüne Band des Ordens der Rautenkronen über dem Paletot, begab sich gestern nachmittags 2 Uhr nach dem Anhalter Bahnhof um den König von Sachsen zu empfangen. Auf dem Bahnsteig hatten sich versammelt der Kronprinz, die in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, die im Gardekorps dienenden Prinzen aus reichsdeutschen Häusern, der Reichstanzler, die Herren des Hauptquartiers, die Generale und Admirale, der Kommandant und der Polizeipräsident von Berlin, die Regimentskommandeure der Garnison Berlin, die in Berlin kommandierten königlich sächsischen Offiziere, ferner die Herren der sächsischen Gesandtschaft. Die zum Ehrendienst kommandierten Herren: Generaladjutant, Kommandierender General v. Kessel und Kommandeur des Königl. Regiments Penning v. Treffendorf Nr. 16. Oberstleutnant v. Rappitz und Gesandter Graf Hohenthal waren dem König bis Jossen entgegengefahren. Die Monarchen begrüßten sich auf das Herzlichste und küßten einander. Die militärischen Ehren erwies eine Kompanie des 4. Garde-Regiments mit Fahne und Musik. Nach dem Vorbeimarsch derselben bestiegen der Kaiser und der König eine vierwheilige Salakarosse und fuhren nach dem Schloß, vom Publikum überall sympathisch begrüßt. Eine Schwadron vom 2. Garde-Regiment eskortierte. Auf dem Schloßhof stand eine Ehrenkompanie vom Kaiser Alexander-Regiment. Im Schloße wurde Se. Maj. der König von Ihrer Maj. der Kaiserin empfangen. Zum Empfang hatten sich hier auch die Prinzessinnen, der Oberstkämmerer, die Herren und Damen der Umgebungen, die Kabinettschefs, die Minister und Staatssekretäre eingefunden. Der König nahm im Schloße Wohnung.

Trinksprüche.

Bei der Tafel im königlichen Schloße hielt Se. Maj. der Kaiser folgende Ansprache:
Daß Eure Majestät die Güte gehabt haben, bald nach den schweren Tagen, welche Gottes Ratsschlus durch den Heimgang von Eurer Majestät Vater über Sachsen verhängte, diesen Besuch hier bei uns abzustatten, erfüllt mich mit tiefer Dankbarkeit. Ich wage Meinen Dank sowohl, wie den der Kaiserin zu verbinden mit dem herzlichsten innigsten Willkommen, dem sich auch Mein

ganzes Volk von Herzen anschließt. Es sezt dieser Besuch Eurer Majestät die Reihe der Beziehungen fort und knüpft das Band der innigen Freundschaft zwischen uns und Unseren Häusern fester, wie sie schon so lange von Unseren Vorfahren gepflegt worden sind. Ich habe an den Schicksalen im sächsischen Volk teilnehmen dürfen, wie ein Mitglieb desselben; Ich habe mit Eurer Majestät zusammen an den Wahren zweier großer Könige, zweier Feldmarschälle und Ritter des Eisernen Kreuzes gestanden. Tief ergriffen bin Ich gewesen von diesen Vorgängen, welche durch Gottes Ratsschlus über ihr Haus verhängt wurden. Ich habe dabei gehandelt nach der Ueberlieferung, wie Ich sie von Meinem seligen Großvater und Meinem Herrn Vater überkommen habe, und Eurer Majestät kann Ich die Versicherung aussprechen, daß das enge Band aufrichtiger und treuer Freundschaft mich mit herzlichster Freude erfüllt und daß, was auch Gott uns schicken mag, und was auch unserm Vaterland bechieden sein mag, Eure Majestät an mir immer einen festen und treuen Freund finden werden. Zur Betätigung dieser Gesinnung erhebe Ich Mein Glas und leere es auf das Wohl Eurer Majestät, des Wettiner Hauses und des schönen Sachsenlandes!

Hierauf antwortete Se. Majestät König Friedrich August:

Eurer Majestät danke Ich herzlichst für die soeben an mich gerichteten hochgehenden Worte, sowie für den mir bereiteten warmen Empfang, der mir hier gutteil geworden ist. Eurer Majestät, in enger Freundschaft mit Meinen beiden in Gott ruhenden Vorgängern verbunden, haben auch mir in der kurzen Zeit Meiner Regierung Beweise wahrer Guld, Freundschaft und Bundesfreundschaft gegeben, die mich hoffen lassen, daß sich das alte Band, welches unsere Häuser und Länder schon so lange verbindet, auch unter Meiner Regierung erhalte und, so Gott will, noch inniger gestalte. Eurer Majestät haben mir nach der Befehung Meines heißgeliebten Vaters versprochen, mich stets bei der Ausübung der schweren Regentenschaft, wo immer es ginge, zu unterstützen. Ich kann diesem hochherzigen Versprechen Eurer Majestät nur die Versicherung entgegenbringen, daß es stets Mein Bestreben sein wird, in treuer Erfüllung Meiner Pflichten als Bundesfürst das Meinige beizutragen zur Erhöhung der Macht und Herrlichkeit unseres großen deutschen Vaterlandes. Ich freue mich von gan-

zem Herzen, daß Ich, einem lang gefühlten Wunsche nachkommend, heute an dieser Stelle die Gefühle zum Ausdruck bringen kann, von denen Ich für Eurer Majestät erfüllt bin, und sehe Ich mich in der angenehmen Lage, dem erhabenen Herrscherpaare, welches zum Heil und Segen seiner Untertanen schon so lange den Thron des großen Reichthums ziert und auch für unser großes Deutsches Reich keine Mühe und Opfer scheut, Meinen wärmsten Dank auszusprechen, indem Ich die Anwesenden auffordere, in den Ruf einzustimmen: Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, sie leben hoch!

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 17. Januar 1905.

— Aus Wurzzen, 16. Januar, wird berichtet: „Gestern vormittag fand im Hotel Pippig eine vom Reichsverein von Wurzzen und Umgegend einberufene und sehr zahlreich besuchte Versammlung von Vertrauensmännern aus allen Kreisen Wurzzens statt, um über die Frage wegen Aufstellung eines Kandidaten der konservativen Partei für die bevorstehende Landtagswahl zu beraten. Die Verhandlungen führten zu dem einstimmigen Beschlusse, einen hiesigen Bürger als Kandidaten aufzustellen, dessen Name später in einer anderweitigen Versammlung bekannt gegeben wird.“

— In der am Sonntag abgehaltenen Vorstandssitzung des Deutschen Radfahrer-Bundes, Bezirk Riesa, wurde beschlossen einen Fahrwart für Kraftfahrwesen einzustellen und ist damit der bisherige Bezirksfahrwart Herr H. Nathan, Hauptstraße, betraut worden. Im übrigen wird auf das Inserat auf Seite 4 d. Bl. verwiesen.

— Auswärtige Blätter brachten in letzter Zeit eine Notiz, daß hier in Riesa ein Gendarm namens Rödel verhaftet worden sei. Die Meldung entbehrt jeder Begründung, zum mindesten insoweit die Verhaftung hier erfolgt sein soll.

— Das königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat dem „Leipz. Tagebl.“ zufolge in einer an sämtliche Bezirkschulinspektoren gerichteten Verordnung sich dahin ausgesprochen, daß am 9. Mai 1905, dem hundertjährigen Todestage Schillers, auch in sämtlichen Volksschulen des Landes der hervorragenden Bedeutung dieses Dichters für das deutsche Geistesleben in angemessener Weise gedacht werde. Was die Beteiligung der Volksschüler an besonderen festlichen Veranstaltungen betreffe, so soll dr-

Garantiert federdichte Bett-Zulettes
 Die Betten zu 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 und 12 Mark.
 Besondere Qualität.
Adolf Ackermann.

Altenberg, Erzgeb. Bez. Dresden
Eisenbahnschule
 für die Zwecke der Staatsbahn
 den Realhöfen gleichstehend.
 Neue Karte: 1. Mai 1905.
 Prospekt gratis durch Bürgermeisters
 amt oder Schuldirektion. — Alle Prüflinge von Ostern 1902 und
 1903, zusammen 70, fanden Anstellung im Postdienst.

Auktion.
 Sonnabend, den 21. Januar a. c., von vorm. 1/10 Uhr an,
 kommen im Hotel Kronprinz hier selbst freiwillig nachstehend verzeich-
 nete neue Waren zur öffentlichen Versteigerung, als: Herren-, Damen-
 und Knabenanzüge, Hüte und Westen, Hemden für Männer, Frauen
 und Kinder, Unterröcke, Unterhosen, Joppen, Schuhwaren, Leder-, Filz-
 und Cordpantoffel, Schürzen, Kinderunterhosen, Herrenstrümpfe u. v. a. m.
Hermann Scheibe, vereideter Auktionator und Taxator.



Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich
 mit einem frischen Transport guter
dänischer Arbeitspferde
 leichter und schwerer Schläges
 eingetroffen bin und stelle selbige in meiner
 Behausung zu soliden Preisen zum Verkauf.
 Remmisch-Werke, den 15. Januar 1905.
Oskar Wenzdorf.

Kirchennachrichten.
Riesa:
 Mittwoch, den 18. Januar a. c.,
 abends 1/8 Uhr Bibelstunde im
 Pfarrhaussaal über Psalm 34 (Pastor
 Burthardt).
Glaubitz.
 Freitag, den 20. Januar, nachm.
 5 Uhr wird Beichte und heiliges
 Abendmahl gehalten. (Anmeldung
 von 1/5 Uhr ab in der Sakristei
 erbeten.)

100 Mk. Belohnung
 zahle ich demjenigen, welcher mit
 die Person ermittelt, die mir meine
 Geldtasche in der Nacht vom 10.
 zum 11. Januar 1905 in Brand
 gesteckt hat. **H. Kramer**,
 Gutbesitzer u. Viehhändler, Poppitz,
 S. Schlaff. fr. Kais.-Wilh.-Pl. 1, 3, 1.
 1 oder 2 Herren können Vogts
 erhalten **Friedrich-Auguststr. 2, pt.**

Größere
 und kleinere Wohnungen,
 Sonnenseite, preiswert zu vermieten
Poppitzerstraße 31, 3.
Schöne Dachwohnung zu ver-
 mieten, sofort oder später bezugsbar.
Preis 90 M. Wenzdorf Nr. 34.
Schöne Wohnung,
 bestehend aus Stube, 2 Kammern,
 Küche und verschl. Korridor sofort
 zu vermieten, 1. April bezugsbar
Nöbnerau 26 y. Franz Wehner.
Wohnung, 1 Stube, 2 Kammern
 und Küche, auch eine Mansarden-
 wohnung sofort oder später zu ver-
 mieten **Neu-Weida 77.**

Wettinerstraße 7
 ist die 1. Etage zu vermieten.
Schöne Partierwohnung
 zu vermieten, 1. April bezugsbar,
 Bergstraße 8. Näheres zu erfragen
Bergstraße 5.

3 1/10 %ige
Kassengelder
 auf Ritter-
 Stadt- und
 Landgüter zu jeder Zeit
 und in jeder Höhe durch **H. Gentschel**,
 Sp.-Akt. a. D., Birna, Ramengasse 6, 2

4000 Mk.
 als 2. Hypothek innerhalb der Brand-
 tasche ab 1. April zu leihen gesucht.
 Offerten unter **F. A.** in die Eg-
 pedition d. Bl. erbeten.
Geld
 Darlehens bis 400 M.
 8% gibt Selbster.
R. Fricke Hamburg 21.
Aufwartung
 nicht unter 18 Jahren gesucht
Hauptstraße 78.

Ein ordnungsliebendes Haus-
 mädchen wird per 1. oder 15. Febr.
 in guten Dienst gesucht. Zu er-
 fahren **Hauptstraße 54, 1.**

Den 15. Februar a. c.
 brauche ich ein freundliches,
 eheliches
**Haus-, Stuben-
 u. Küchenmädchen,**
 welches sich gern und willig
 betreffenden Arbeiten unter-
 zieht und in Städten conditi-
 oniert hat. Zu melden mit
 Buch in **Riesa, Bahnhof-
 straße 16, 1. Et. rechts.**

Anständiges Mädchen
 (20 J.) mit guten Zeugnissen sucht
 zu baldigem Antritt Stellung als
 Stubenmädchen, evtl. auch zu einem
 Kinde, auch nach auswärts. Näheres
 zu erfahren bei **Heimberger,
 Bahnhof Rätzsch.**

Ein jungeres
Hausmädchen
 wird gesucht für 15. Februar. Zu
 erfragen in der Exp. d. Bl. Zeug-
 nisse sind mitzubringen.

Jung. Dienstmädchen
 für 1. Febr. gesucht **Bahnhofstr. 13.**
 Ein kräftiges, sauberes Mädchen
 wird zum 1. Febr. gesucht. Näheres
 bei **Bohlmann, Eisenwerk.**

Lehrling.
 Ein Knabe findet gute Lehrstelle
 zur Erlernung der Bildhauer-
 branche bei **Robert Otto**,
 Bildhauer, **Riesa, Poppitzerstr. 29.**

Pferdekauf
 sucht **Kohberg, Heyda.**

Ein harter Käufer,
 unter 2 die Wahl, steht zu ver-
 kaufen **Rätzsch Nr. 5 B.**

Kasse-Tauben,
 20 Paar, auch im einzelnen zu ver-
 kaufen **Neu-Weida 70 d.**

leere Kisten
 mittlerer Größe, verkauft Zigaretten-
 haus **Witz. Raufsch, Hauptstr. 73.**
 Einem großen Posten
 Weizenmehl und Weizen
 hat abzugeben **S. Starke**,
Ratzschidenstraße.
 6 bis 7 Bentner schönes Hafer
 trock Regt zum Verkauf in
Robeln Nr. 6.

Freitag, den 3. Februar im Hotel Gäßner großer
öffentlicher Maskenball
 veranstaltet vom Schützen-Turnverein.
 Reichhaltige und billige Masken-Garderobe vom 1. Februar ab im Hotel Gäßner zu haben.

Die Herren
Motorradfahrer
 werden darauf aufmerksam gemacht, daß der
Deutsche Radfahrer-Bund
 (Deutschlands größte Radfahrer-Vereinigung mit mehr als 40 000 Mit-
 gliedern) seinen Motorrad fahrenden Mitgliedern mehr und größere
 Vorteile bietet als irgend eine andere radportliche Vereinigung.
 Herren, welche sich näher darüber zu informieren wünschen, er-
 halten bereitwilligst Prospekt und nähere sachmännliche Auskunft beim
 Fahrwart für Motorfahrer des Bezirks Riesa vom D. R. B. Herrn
Richard Rathen, Hauptstraße 57.
 Anmeldungen nehmen entgegen Herr Bezirksvorstehender **Carl
 Borakessel**, Wettinerstr. 32 u. Herr **Alex. Götschmann**, Bismarckstr. 45.

Florett-Klub Riesa.
 Zu unserm Donnerstag, den 19. Januar, abends 1/8 Uhr im
 Saale des „Hotel Stern“ stattfindenden
Wintervergügen,
 bestehend in Konzert, Theater, Fechtaufführung und Ball, werden
 die geehrten Mitglieder nebst werten Angehörigen um zahlreiche Be-
 teiligung gebeten.
Der Gesamtvorstand.
 Programm sind zu entnehmen bei den Mitgliedern Herren
Emil Müller, Clemens Wünschmann (Hotel Stern) und beim Kassierer
 Herrn **Thomas**, Kastanienstr. 78. Ohne Programm kein Zutritt.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtchule“
 — Verband Jahnishausen. —
 Sonntag, den 22. Januar, nachm. 1/3 Uhr, findet unsere dies-
 jährige Jahresversammlung im Gasthof zu Jahnishausen statt.
 Tagesordnung:
 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahl. 4. Freie Anträge.
 Um recht zahlreiches Erscheinen bittet **der Gesamtvorstand.**

Gasthof zum Admiral, Boberßen.
 Mittwoch, den 18. Januar, 2 große Spezial-Vorführungen des
Elektro-Kinematographen.
 Höchst vollendet in seiner Art, einzige lebende Riesen-Photographie,
 verbunden mit Riesen-Grammophon-Konzert.
 Überall mit großem Erfolg aufgetreten.
 Eine Glanzleistung, wie sie nur einmal existiert. — Neu eingetroffen:
Russisch-japanischer Krieg.
 Großes See- und Landgefecht bei Port Arthur.
 Einlaß 7 Uhr. Eintritt 40 Pfg. Anfang 8 Uhr.
 Karten im Vorverkauf à 30 Pfg. sind im Konzertlokal zu haben.
 Nachmittags 4 1/2 Uhr große Extra-Kinder-Vorführung. Entree
 15 Pfg., Erwachsene 30 Pfg. Zu diesem genussreichen Abend laden
 ergebenst ein **G. Wagner, Dsm. Areuel.**

Einem Posten 1/4 breit Bett-Zulett
 6 1/2 30 Pfg. Federdicht.
Adolf Ackermann.

Für Brautkleider
 empfehle
Schwarze Seidenstoffe
 Meter 2, 2.25, 2.75, 3.50, 4, 5 M.
Schwarze Wollstoffe
 wie Seide glänzend
 2, 2.40, 2.60, 3, 3.50, 4, 4.50, 5 M.
Crème-Wollstoffe
 2, 2.20, 3, 3.25, 4 M.
 in vorzüglichsten passenden glatten Webarten.
Emil Förster
 Max Barthel Nachf.

Hochfeine Existenz!
**Weiss- und Wollwaren-
 Geschäft**
 zu verkaufen; e. 6000 M. p. J. Reingewinn, in verkehrtreich.
 Arbeiterort. Dresden, gegenüber der Hauptmarkthalle, zwisch. 2
 Bahnhof. Kreuzpunkt dreier Straßenbahn, langl. große Stammkund-
 schaft (speziell Bandtuch), 10 Jahr besteh. Verkauf zu äußerst günst.
 Beding., einige tausend Mark genügen, weg. übern. d. vötel. Fabrik,
 an realen Anfänger od. Dame.
 Offerten unt. **R. B. 28** Dresden hauptpostlagernd.

Solzauktion
 in Klappenfurt.
 Donnerstag, den 19. Januar
 vormittags 10 Uhr
 kommen auf meinen Wiesen ein
 große Anzahl Eichen, Erlen, Eichen
 u. weidene Schüddels u. A. Braum-
 haufen, Scheitmetzwerke u. Weiden-
 zum Ausroden, sowie 3 eichen
 Fleischböde zur Versteigerung. Be-
 dingungen zuvor. Sammelplatz in
Galkhof. H. Damm.

Mehl
 u. Futterartikeln
 als prima Weizenmehl in 3 Sorten
 prima Roggenmehl in 2 Sorten
 sowie gute reine Roggenmehl in
 Schalenmehl, gute reine Weizen-
 schalen, guten reinen Gerstenschrot
 guten gelben trocknen Weizen
 gute gelbe Weizenkörner, grob, Weizen-
 körner, klein und Hühnerfutter
 gemischt, empfehlen unter streng reell
 Bedienung zu billigsten Tagespreisen
Proussor & Hennig.
 Dampfmühle Poppitz-Riesa.
 Weizen und Roggen kaufen
 gegen Kasse **d. D.**

Woher??
 beziehe ich ein wirkl. frisches
 leckeres Fischbrötchen?
 M. bestelle direkt v. d. Office
 Degeners Fisch. Gr. W.
 Ewinmünde 10 b franko u. Be-
 pd. frei. 150 feinste Sardellen
 125 echte delikate Anchoas. Fisch
 1 Dof. neu Delfard. 1 Dof. fr. groß
 los. Bismhr. 1 frisch fett. Rauh
 u. 100 echte Sprött; fr. Bäll.
 Brauf. j. Gesamtpr. v. 4/4, 5

Feinste süße vollstättige
Apfelsinen
 empfiehlt sehr billig
J. T. Mitschko Nachf.
Schellfisch
 frisch eingetroffen, selbigen empfe-
 P. Jähmig, Fischhandlung,
 Kastanienstraße 5a.

Schades Restaurant
 Morgen Mittwoch Schlacht
Hotel Stadt Dresden
 Morgen Mittwoch Schlacht
C. F. Ruhnert
 Morgen Mittwoch
Schlachte
 Geschw. Otto
Schweineversicherung
Händrith und Umgegend
 Die Generalversammlung für
 Sonntag, den 22. Januar 1905
 nachmittags 2 1/2 Uhr im Saal
 zum Gesellschaftshaus in Rands-
 statt. Um zahlreiches und pün-
 liches Erscheinen bittet
 der Vorstand
 Wegen Kassenabrechnung wird
 beten, die rückständigen Mon-
 beträge sofort zu begleichen.
V. A. O. B. 18/1 04 1/9 M.
Donnerstag, 19.1.
Restaur. Kron
Herzlicher Dank.
 Für die vielen Beweise herz-
 licher Teilnahme und den reichen Blau-
 schmut beim Hinscheiden mei-
 lieben Frau und unserer ge-
 Mutter **Amalie Ida Schmidt**
 Barth sagen wir unsern innigsten
 Die trauernden Hinterlassenen
 Die heutige Nr. umfasst 6 Bl.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigenbericht. nh. Berlin, 16. Jan. 1905. Tagelang ist nun schon der Schlachtruf erklingen und heute endlich ist die Debatte über die Resolution Müller-Meinungen (fr. Vpt.), des § 166 betreffend, in zweiter Lesung geschlossen und die Abstimmung darüber mit der Resolution Erzberger (Z.) (Befähigungsnachweis) für die dritte Lesung des Staats zurückgesetzt worden. Die Debatte über den Gotteslästerungsparagrafen hatte schließlich in einen Kulturkampf ausgeartet, und während das Zentrum der Linken den Vorwurf machte, diesen herausbeschworen zu haben, klagten die Männer der Linken das Zentrum an, das getan zu haben. Zu Anfang der 70er Jahre wäre gegen das Zentrum mit staatlichen Mitteln gekämpft worden, meinten die Freunde der freisinnigen Resolution; darob großes Jetergeschrei der Ultramontanen, und mit Recht! Jetzt aber wollte das Zentrum den Protestantismus mit staatlichen Mitteln bekämpfen und das wäre Unrecht! Die Resolution soll mit ein Bollwerk gegen das ewig weitere Vordringen des Zentrum sein und das Zentrum sei es, das den Kampf den wirklich liberalen aufgedrungen hätte. Die Redner für die Resolution betonten, daß der Protestantismus keinen strafrechtlichen Schutz wolle, er wolle aber auch nicht, daß der Schutz gegen scharfe Kritik dem Gegner allein gewährt werde. Sie erblickten in dem § 166 ein Ausnahmegesetz zu Gunsten Roms, das sie auf keinen Fall kongedieren dürften. Die Hauptredner zu diesem Thema waren Dr. Spahn (Z.) und Dr. Müller-Meinungen (fr. Vpt.), und recht erregt, ja erbittert wuchs zuweilen die Debatte. Die Rechte erblickt in dem Paragrafen nicht eine solche große Gefahr für den Protestantismus und Abg. Kardorff (Rpt.) ging sogar so weit, eine paritätische Auslage des Gesetzes zu Gunsten der römischen Kirche, wie das im Süden des Reiches vielfach geschehen soll, als stärfend für die evangelische Kirche anzusehen. Hell loberte aber die Fehde zwischen den beiden so verschiedenen Politikern und Gegnern Gamp (Rpt.) und Dr. Müller-Meinungen. Herr Gamp klagte laut und lang über den unablässigen Kampf, der in diesem Hause systematisch gegen den Richterstand geführt würde und einen lauten Alarm rief er auf der ganzen Linken hervor, als er dieser zurief: „Sie perhorreszieren die Kabinettsjustiz, und das mit Recht, aber ist die Kritik, wie sie von Freisinn und Sozialdemokratie an der Rechtsprechung geübt wird, nicht auch eine Kabinettsjustiz?“ Im Sprunge fast eilte darauf Abg. Dr. Müller-Meinungen auf die Tribüne, um die Vorwürfe Gamps erregt zurückzu-

weisen. Er findet es im höchsten Grade unzulässig, wenn Herr Gamp seinen — Müllers — Stand (Herr Dr. Müller ist Richter) gegen seinen Stand als Abgeordneter auspielt und weist die Angriffe Gamps mit Entrüstung zurück, die doch nur darauf hinausgingen, ihn bei seinen Standesgenossen zu schädigen. Im übrigen war die heutige Debatte nur eine lange und erregte Revue des bereits zum vorliegenden Gegenstande gesprochenen Wortes und jeder Redner verwahrte sich gegen diesen oder jenen Vorwurf, der gegen ihn gefallen war. Müller-Meinungen und Lengmann, Spahn und Kirsch (Z.), Werner (antif.), Gamp, Kardorff, Dr. Gieber (lib. Vpt.), Schröder und v. Gerlach (fr. V.) Stadthagen und Kuhnert (soz.), alle bißen und kratzen nach rechts und links und auch noch einige Oederleins des Abg. Ledebour (soz.) gegen Lengmann mußte man mit anhören. Darüber thronte gelassen und göttig dreinschauend, beim Lobe Lengmannes einmal vergnügt lächelnd, der Staatssekretär des Reichsjustizamts, am Ministertische. Nur einmal ergriff er das Wort, um Stadthagen darin zu widerlegen, daß Gefangene beim Eintritt in das Gefängnis geschoren werden. Das sei seit 1898/1899 nicht mehr zulässig und könne also auch nicht geschehen sein. — Morgen Fortsetzung der Beratung des Reichsjustizamts.

Der Ausstand im Ruhrgebiet.

Handelsminister Müller

gab gestern im preussischen Abgeordnetenhaus über das Ergebnis der Besprechungen, die sein in das Streikgebiet entsandter Kommissar mit den Besenbesitzern gehabt hat, folgende Erklärung ab: „Im Anschluß an meine Worte am Schluß der Sitzung vom Sonnabend kann ich hierdurch mitteilen, daß der Oberbergshauptmann v. Belsen zurückgelehrt ist, und ich kann Mitteilungen über ein Protokoll machen, das er dort über die Verhandlungen mit den Interessenten aufgenommen hat. Das Protokoll besagt, daß er im Auftrage des Ministerpräsidenten und des Handelsministers sich mit dem Geheimrat Krabbiser vom Verein für die bergbaulichen Interessen ins Benehmen gesetzt habe, um über die Stellung der Bergbauindustrie zu den jüngsten erhöhten Forderungen der bergmännischen Delegiertenversammlung vom 12. d. M. Rücksprache zu nehmen. Nach längerer Verhandlung erklärte Herr Krabbiser, daß es vollständig ausgeschlossen sei, auf die Vorschläge der Delegierten einzugehen, wonach Verhandlungen zwischen ihnen und dem Bergbauverein über die Forderungen stattfinden sollen; derartigen Verhandlungen sehe

einmal entgegen der auf einen Kontraktbruch hin begonnene Zustand, sobald die völlige Unsicherheit der Regulierbarkeit etwaiger Verhandlungen. Trotz der am 12. d. M. in Essen ausgegebenen Parole, daß weitere Besessenschaften nicht in den Ausstand treten würden, seien gleichwohl gestern und heute zahlreiche neue Besessenschaften wiederum unter Kontraktbruch in den Ausstand getreten. Hiernach bestände nicht die geringste Wahrscheinlichkeit, daß es den Unterzeichnern der Forderungen gelingen werde, die ausständigen Besessenschaften wieder zur Aufnahme der Arbeit zurückzuführen. Außerdem liegt es im bringenden Interesse aller bergbaulichen Interessenten, daß über den niederrheinisch-westfälischen Bergbau eine objektive Untersuchung geschaffen werde, um festzustellen, daß irgend welche allgemeinen Mißstände im Ruhrbezirk nicht beständen. Zu dem Zweck wäre es wünschenswert, wenn die königliche Staatsregierung im Einvernehmen mit dem Landtag eine Enquete über die einschlägigen Verhältnisse veranstalten wolle. Alle Mitglieder des bergbaulichen Vereins würden jede Aufklärung zu geben bereit sein. Ich kann daraufhin nur erklären, daß der Minister des Innern vollständig mit mir einverstanden ist, sofort Kommissare in das Ruhrgebiet zu entsenden zur Einleitung einer Untersuchung, die von dem bergbaulichen Verein gewünscht wird. Ich glaube Ihre Einverständnis zu finden, wenn ich auch heute darauf verzichte, dazu Stellung zu nehmen, weil dadurch die Verhandlungen nur geschädigt werden würden. Ich bitte das Haus, sich dieser Auffassung auch seinerseits anzuschließen.“

Der Bergbauliche Verein

hat folgendes Schreiben an den Vertrauensmann Herrn Johann Effert in Altenessen gerichtet: In Erwiderung Ihrer gedruckten Zuschrift vom 13. d. M. teilen wir Ihnen nachstehendes, in unserer heutigen Vollversammlung einstimmig gefaßten Beschlusses mit: Wir beklagen aufs tiefste, daß ein großer Teil der Besessenschaft sich dazu hat hinreißen lassen, unter rechtswidrigem Bruch des Arbeitsvertrages in den Ausstand zu treten, und zwar in den allermeisten Fällen ohne zu wissen, was man wollte, und unter erst nachträglicher Aufstellung zusammengesuchter Forderungen. Wir weisen aufs entschiedenste die Behauptung zurück, daß zu solchem Vorgehen irgend welche unerträgliche oder allgemeine Mißstände Veranlassung gegeben hätten. Wir betonen auch nachdrücklich, daß Vereinbarung auf Grund der Bestimmungen der Arbeitsordnung nur Sache einzelner Besessenschaften und einzelner Arbeiter sind. Unseren Mitgliedern werden wir nie ma 8

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeidler empfiehlt sich

- zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Ak'ten und sonstigen Wertpapieren, zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken, zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendebogen usw.), zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots, zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw., zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter zur Gewährung von Darlehen, zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln, zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr, usw. usw.

Gefahrvolle Wege.

Roman von Ewald August König. 80

„Kenne ich seine Wohnung, und ich denke, es wird mir nicht schwer fallen, sie zu finden, dann kann ich ihn verhaften lassen, die Geschichte seiner Vergangenheit wird die Kräfte unterstützen, die ich gegen ihn erhebe. Und drohe ich ihm damit, so wird das wohl genügen, ihn zur schleunigen Abreise zu bewegen, dann bleibt auf ihm und seiner Frau aller Verdacht ruhen. Was sagt Ihr zu diesem Plane?“ „Nichts!“ antwortete Emmy mit unverkennbarer Angst. „Daß mich ganz aus dem Spiele, Dinkel!“ „Deiner Hilfe bedarf ich nicht,“ fuhr er fort, „Du wirst die Kasernen genießen, die wir für Dich aus dem Feuer holen. Von Dir verlange ich nichts weiter, als strenge Verschwiegenheit. Glaubst Du, sie mir versprechen zu können?“ „Ich werde schweigen, dafür birgt Dir mein Haß!“ sagte sie, sich rauh erhebend. „Aber besser ist es, ich erlaube nichts von Deinen Plänen, damit auch später mein Gewissen mir keinen Vorwurf machen kann.“ Sie ging nach diesen Worten hastig hinaus. Dinkel Heinrich war vor seinem Nessen stehen geblieben. „Hast Du Mut?“ fragte er mit gedämpfter Stimme. „Kann es nicht ohne mich geschehen?“ erwiderte Arnold in denselben Tone. „Nein! Ich habe in der vergangenen Nacht, in der ich keinen Schlaf fand, alles reiflich überlegt. Wir beide müssen es übernehmen, wir dürfen keinen Helfershelfer haben, damit wir vor Verrat gesichert sind. Legen wir die Hände in den Schoß und lassen wir die Dinge gehen, wie es ihnen beliebt, so werden wir bald nur noch auf die Almosen guter Freunde angewiesen sein oder gezwungen werden, Bahnen zu betreten, auf denen wir täglich mit dem Gesetz in Konflikt kommen. Wenn Du Dich entschließen könntest, im Tagelohn zu arbeiten, Schreiber oder Rechner, oder irgend etwas Derartiges zu werden...“ „Mache keine schlechten Witze, Dinkel!“

„Dazu bin ich wahrhaftig nicht aufgelegt, ich mache Dich nur auf das aufmerksam, was die Zukunft uns bringen muß und wird. Dein Portefeuille enthält angeblich noch eine hübsche Summe, wie lange aber wird sie vorhalten? Und was dann, wenn der letzte Taler verausgabt ist? Das Urteil wird dann vielleicht gesprochen sein, Emmy ist aller Rechte und Ansprüche verlustig erklärt, sie fordert von uns Unterstützung, und wir haben selbst nichts. Anders aber gestaltet sich unser Dasein, wenn Emmy unbeschränkte Herrin in Ravenberg ist. Wir übernehmen die Verwaltung des Gutes und sind wieder die großen Herren von ehedem, Emmy muß schweigen und alles genehmigen, denn mit uns würde auch sie fallen, das will ich ihr später klar machen.“ Arnold rieb die Gläser seines Vorkamms ab und blickte starr vor sich hin; die tiefe Furche zwischen seinen Brauen bekundete, daß das düstere Bild, welches der alte Herr vor seinen Augen entrollt hatte, nicht ohne Eindruck auf ihn geblieben war. „Was soll ich tun?“ fragte er heiser. „Ich frage Dich noch einmal, hast Du Mut?“ „Hol' der Teufel alle Bedenken, ja, ich habe ihn! Und vor späterer Reue bangt mir nicht, ich habe noch nie bereut, was ich unternahm, wenn es mir gelang.“ „Nah, nur ein Schwächling bereit, nur ein Dummkopf fürchtet das Ende! Das alles ist Unsinn, Arnold; wenn man sich einmal einen Weg vorgezeichnet hat, so muß man ihn auch gehen, unbedünnt um die Folgen. Bist Du bereit, heute noch abzureisen?“ „Nach Paris?“ „Januar!“ „Wenn es sein muß...“ „Wir dürfen damit nicht lange zögern!“ „Wohlan, ich bin bereit,“ sagte Arnold in entschlossenem Tone; das Hundeleben, das Du mir geschildert hast, mag ich nicht führen, lieber will ich tot und begraben sein.“ „Also darf ich mich ganz auf Dich verlassen?“ fragte Dinkel Heinrich, ihn scharf anblickend.

„Wenn ich einmal meinen Entschluß gefaßt habe, dann führe ich ihn auch aus; Du solltest doch wissen, daß mein Charakter nicht wankelmütig ist.“ „Gut, ich werde Dich an diese Worte erinnern, wenn Du in der letzten Stunde noch Bedenken äußern solltest. Heute abend also fährst Du nach Paris, Du warst schon mehrmals dort, also kennst Du die Stadt schon.“ „Doch nicht so ganz.“ „Das tut nichts. Nimm einen fremden Namen an, damit man später Dir nicht beweisen kann, daß Du in Paris warst; Du wirst ja zuerst im Hotel wohnen müssen, bis Du eine passende Wohnung gefunden hast. Suche in einer entlegenen, stillen Straße ein kleines Haus zu mieten; bis dahin gedulde ich ebenfalls in Paris einzutreffen, und das weitere wollen wir dann besprechen.“ „Soll ich Dir schreiben?“ „Nein, keine Zeile,“ fuhr der alte Herr mit einer absehnenden Handbewegung fort; „Briefe können gefährliche Zeugen werden, und wir wollen alles, woraus man später eine Waffe schmieden könnte, aufs strengste vermeiden. Gehe nur jeden Vormittag und jeden Abend ins Cafe Riche, ich werde Dich dort schon finden.“ „Also habe ich nichts weiter zu tun, als das betreffende Häuschen zu suchen und zu mieten?“ „Vorläufig nichts weiter.“ „Und bis zu Deiner Ankunft soll ich im Hotel wohnen?“ „Ja, wohl, vorausgesetzt, daß meine Ankunft sich nicht zu lange verzögert, in diesem Falle dürfte es ratsam sein, eine Wohnung in dem gemieteten Hause zu beziehen.“ „Du kannst die nötigen Möbel Dir leihweise beschaffen, nur rate ich Dir, in allem, was Du tust, die äußerste Vorsicht zu beobachten; je weniger Personen Dich kennen lernen, desto weniger Belastungszeugen können im schlimmsten Falle gegen uns auftreten. Uebrigens glaube ich mit Bestimmtheit, daß ich schon in den ersten Tagen die Hilfe ansetzen werde, denn der Brief Weizens wird nicht lange auf sich warten lassen.“

